

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1899



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1900



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1899



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1900



BERN

BUCHDRUCKEREI JENT & Co.

1901.

Dodis



S A M M L U N G

Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Antwerpen	105	Anvers	105
Bordeaux	40	Bordeaux	40
Bremen	88	Brême	88
Budapest	68. 108	Bucharest	48
Bukarest	48	Buda-Pesth	63. 108
Christiania	9	Christiania	9
Frankfurt a/M.	89	Francfort s. l. M.	89
Lissabon	72	Lisbonne	72
Livorno	44	Livourne	44
Lyon	34	Lyon	34
Manila	15	Manille	15
Patras	26	Patras	26
Philadelphia	102	Philadelphie	102
Portland (Oregon)	7	Portland (Orégon)	7
San Francisco	24	San-Francisco	24
Santos	79	Santos	79
Valparaiso	91	Valparaiso	91
Yokohama 1. 4. 19. 37. 82. 98		Yokohama 1. 4. 19. 37. 82. 100	



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE GÉNÉRALE SUISSE DE COMMERCE

ANNEE 1900



BERN

Buchdruckerei Jent & Co.

1901

X.

Yokohama.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Dr. jur. Paul Ritter,

über

Japans Seidenhandel.

23. April 1900.

Ueber diesen Exportzweig habe ich schon anfangs dieses Jahres (siehe Seite 1 ff. dieser Sammlung) kurz gesprochen. Heute kann man sagen, dass ein Umsatz in Seidenwaren, wie ihn das Berichtsjahr 1899 aufweist, sowohl bezüglich der Menge des ausgeführten Materials, als auch bezüglich der erzielten Preise, hier noch niemals vorher gesehen worden ist.

Das Jahr hatte bei geringen Vorräten mit derart lebhafter Nachfrage aus Europa und aus Amerika begonnen, dass die Preise schon in den ersten 3 Wochen um volle 10 % in die Höhe sprangen. Mit kleinen Fluktuationen hielt die Kauflust an, und es schien, als ob die Käufer sich ängstigten, angesichts der Abnahme der Vorräte nicht genug Waren erhalten zu können. Die japanischen Weber schlugen sofort Profit aus der Lage, fiengen an, schlechte Ware zu liefern, mischten chinesische Rohseide in die Gewebe und stellten fehlerhafte streifige Produkte her. Der Monat März war infolge dessen ruhiger. Als aber im April abermals grosse Ordres, hauptsächlich aus New-York kamen, giengen die Preise innert einer Woche neuerdings um 10 % hinauf. Damit schien der Höhepunkt erreicht zu sein; eine kleine Reaktion trat ein, aber bald folgten die amerikanischen Käufer auch den höher und höher steigenden Forderungen der Japaner und Ende April sah eine abermalige formidable Hausse der Preise.

Im Monat Mai zogen sich die französischen Käufer fast gänzlich vom Markte zurück und auch die amerikanischen wurden ruhiger; doch als im Juni plötzlich sich wieder starke europäische Nachfrage zeigte, giengen die Preise wieder weiter in die Höhe und hielten sich dann fast unverändert während diesem und dem nächsten Monat. In letzterem, Juli, wurden starke Kontrakte, hauptsächlich in Twills, für Lieferung auf Oktober und November abgeschlossen.

Im August unwölkte sich in Europa der politische Himmel und sofort trat ein Rückschlag auf dem hiesigen Geschäftsmarkte ein. Während einiger Wochen wurde sozusagen nichts gekauft. Als aber im September der politische Horizont, besonders in Frankreich, sich wieder klärte, kam gleichzeitig auch wieder Leben ins Geschäft, und die Preise begannen weiter zu steigen.

Der heftige Regenfall im Oktober gab Veranlassung, übertriebene Gerüchte von schlechter bevorstehender Seidenernte zu verbreiten, doch da man dieselben nachgerade gewohnt wird, so hatten sie keinen nennenswerten Effekt auf die Preise.

Noch im Monat Oktober setzten amerikanische und französische Käufer neuerdings ein und trieben die Preise der Stückgüter, trotz des fallenden Wertes der Rohseide, weiter in die Höhe. Der Monat schloss mit grosser Nachfrage, speciell nach Twills.

Nun begannen die Preise ganz wild zu steigen und aus dem ruhigen Handel wurde ein tolles Spekulationsgeschäft. Die Weber schürten die lodernde Flamme künstlich durch das Gerücht an, dass die ihnen zu Gebote stehenden Rohstoffe bald erschöpft sein werden, so dass anfangs November sowohl amerikanische als Lyoner-Käufer die immer höher gehenden Forderungen willig bezahlten. Mitte Monats jedoch fielen die französischen Käufer ab, und die Amerikaner allein beherrschten den Markt, der nunmehr ungesunde Preise, bis auf 13 Yen per 100 momme zeigte.

Hier trat der Stillstand ein.

Im Dezember fiengen die Preise an zu fallen, das Geschäft wurde flau, und der Ausbruch des englisch-südafrikanischen Krieges schnitt jegliche europäische und bald auch alle amerikanische Nachfrage ab.

Allmählich zeigte es sich, dass statt der, wie japanischerseits behauptet, erschöpften Warenvorräte noch sehr grosse Mengen — volle 50,000 Stück, meist inferiorer Qualität — in den Händen der eingeborenen Händler lagen, und es wurde die Lage dieser Kaufleute, bei sich stets mehrender Geldknappheit, immer prekärer. Von den Banken gedrängt und gepresst, mussten viele der Stock-Halter, um nicht bankrott zu gehen, finanzielle Hilfe suchen. Um über die Jahreswende, an welcher in Japan gewisse pekuniäre Verpflichtungen absolut geregelt werden müssen, hinwegzukommen, entschlossen sich die Händler, eine Anleihe von der Regierung zu erbitten, und sandten zu diesem Zwecke eine Deputation nach Tokio, welche das erstrebte Ziel auch erreichte.

Die laut kundgegebene Hoffnung der Japaner, dass mit dem neuen Jahre auch wieder bessere Preise kommen werden, erfüllte sich jedoch keineswegs. Im Gegenteil, der andauernde Boerenkrieg einerseits und die Kenntnis von der Minderwertigkeit der auf dem Markte liegenden 50,000 Stück andererseits, lähmten das Habutae-Geschäft vollständig, drückten immer mehr auf die Preise, und es waren die Angebote europäischer Käufer volle 10% unter den japanischen Forderungen. Nachdem also die Preise während 11 Monaten des Berichtsjahres immerfort, schliesslich bis über 50% gestiegen waren, sind sie im letzten Monat Dezember um volle 10% wieder gestürzt.

Der Totalexport hat gegen das Vorjahr um 5% zugenommen. Die vorhandenen Vorräte sind leichte Habutae und Twills, hauptsächlich aus den Yechizen- und Kaga-Distrikten. Qualität gering. Nachfrage am Anfang des Jahres 1900 Null. Die Aussichten schlecht.

Besser steht es für die schwereren Gewebe, welche die Provinz Joshü liefert. Es sind hier keine so heftigen Fluktuationen zu melden. Die Preise stiegen allerdings auch in diesem Artikel stetig, aber das Jahr schloss ohne Vorräte und ohne Preisfall von der schliesslich erreichten Höhe.

Es haben sich bei dieser grossen Handelsbewegung des letzten Jahres wieder bedauerliche Beweise der Untreue der Handelsleute gezeigt. Von den obengenannten Twill-Kontrakten, welche im Oktober und November erfüllbar waren, wurden viele einfach nicht gehalten, da die Weber der Versuchung, die Ware zu den mittlerweile bedeutend gestiegenen kurrenten Preisen anderweitig zu verkaufen, nicht zu widerstehen vermochten. Die

Folge davon waren starke Reibereien zwischen fremden und eingeborenen Händlern; erstere erlitten bedeutende Verluste, doch habe ich nichts davon gehört, dass der langwierige, kostspielige und fast aussichtslose Weg, die Schuldigen vor den japanischen Gerichten zu belangen, beschritten worden wäre.

Aus Europa sind ebenfalls Klagen über beschwerte oder sonstwie verfälschte Waren eingelaufen. Es sind diese Fakten der Seidenhändlergilde zur Untersuchung vorgelegt worden, damit dieselbe die nötigen Schritte thue, um die Interessen dieser so mächtig aufblühenden und so sehr wichtigen Exportbranche zu wahren.

Die endgültigen statistischen Daten für das Berichtsjahr, speciell für die Destination der Güter, sind noch nicht zur Hand. Ich behalte mir vor, später noch einmal kurz auf den Artikel zurückzukommen, und begnüge mich, heute die folgenden interessanten Zahlen über die Ausfuhr in den letzten beiden Jahren anzugeben.

Ausfuhr in		1898	
Geweben Habutae . . .	Stücke	797,117	im Werte von Yen 12,055,505
„ Kaiki	„	50,802	„ „ „ 573,551
		1899	
„ Habutae	Stücke	818,346	im Werte von Yen 15,799,013
„ Kaiki	„	94,578	„ „ „ 1,451,952

Seidene Taschentücher. Wohl wegen der so enorm in die Höhe gegangenen Seidenpreise ist über das Geschäft in dieser Branche nichts Nennenswertes zu melden. Die Ausfuhr ist gegen das Vorjahr um ca. 250,000 Dutzend zurückgeblieben. Mit Ausnahme von Australien haben alle andern Käufer abgenommen.

In der ersten Hälfte des Jahres wurden keine erwähnenswerten Geschäfte gemacht, lediglich im September, Oktober und November war Leben in dieser Branche zu sehen.

Bei dem grossen Feuer im August verflorbenen Jahres, welches in Yokohama über 3000 Häuser verzehrte, sollen nicht unbedeutende Vorräte dieses Artikels verbrannt sein.

Die Ausfuhr von Taschentüchern betrug in 1898 1,254,887 Dutzend im Werte von Yen 3,555,114, in 1899 999,982 Dutzend im Werte von Yen 3,461,572.

